

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1856)
Heft: 360-363

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

G. Studer, ein Ausflug in die Grajischen Alpen.

Vorgelesen den 5. Januar 1855.

Unter den Grajischen oder Grauen Alpen wird bekanntlich derjenige Theil der sogenannten Westalpen verstanden, der sich vom Mont Cenis bis zur Montblanckette erstreckt und Piemont von Savoyen scheidet. Gegen Osten sind sie durch die grosse piemontesische Ebene und die tiefe Gebirgsspalte des Dora-Thals scharf abgegrenzt. Weniger genau bestimmt ist ihre westliche Grenze. Fasst man, abgesehen von der natürlichen Verbindung der Seitenglieder mit der Centralaxe des Alpenzuges, nur die ganze breite Zone des Alpengebiets zwischen dem Mont Cenis und der Montblanckette ins Auge, so müsste die westliche Grenze der Grajischen Alpen in den Ebenen der Dauphiné gesucht werden. Ihre natürlichere geographische Begrenzung wird aber durch die Thäler des Arc und der Isère von Bourg St. Maurice abwärts bezeichnet. — Weite Strecken dieses Gebirges sind mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, und es darf die Benennung „Graue Alpen“ kaum auf die vorherrschende Farbe desselben bezogen werden. Eine Menge ihrer Gipfel erheben sich bis zu einer Höhe von 11—12,000' ü. d. M., und ihrem Schoosse entspringen die wilden, geschwätzigen Kinder der Alpen: die Dora Ripaira, die Stura, der Orco und die Dora Baltea, die sich in den Po und mit diesem in das adriatische Meer ergiessen, — der Arc und die Isère mit ihren vielen Zuflüssen, welche vereint der Rhone und mit dieser dem mittelländischen Meere zuströmen.

Wenn man nach der bisherigen geographischen Classifizierung des Alpengebirges als südlichster Grenzpunkt der Grajischen Alpen, da wo diese an das südlicher lie-

(Bern. Mittheil. Januar 1856.)